

DIE HERAUSGEBER/-INNEN DER UFITA

Angaben zu den Personen



Mark D. Cole ist Professor für Medien- und Telekommunikationsrecht an der Universität Luxemburg (seit 2007) und Wissenschaftlicher Direktor des Instituts für Europäisches Medienrecht (EMR) in Saarbrücken (seit 2014).

Studium der Rechts- und zeitweise Politikwissenschaften an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz, Erstes Staatsexamen 1998, Zweites Staatsexamen 2004 jeweils mit Schwerpunkt Europarecht und mit Stationen im Referendariat bei der Kommission (GD Wettbewerb), einer öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalt und einer Urheber- und Medienrechtskanzlei, Promotion an der Universität Mainz 2003 mit einem völkerrechtlichen Thema. Vor dem Wechsel an die Universität Luxemburg 2007 war er an der Universität Mainz am Lehrstuhl für Öffentliches Recht, Völker- und Europarecht, Medienrecht, dem Mainzer Medieninstitut.

An der Universität Luxemburg ist er ferner u.a. Studiendirektor für den „Master in Space, Communication and Media Law (LL.M.)“ und Mitglied im „Interdisciplinary Centre Security, Reliability and Trust (SnT)“ sowie Vertreter für die Universität in der beratenden Versammlung der Medienaufsichtsbehörde ALIA (Autorité luxembourgeoise indépendante de l'audiovisuel). Seit Sept. 2016 gehört er zur ersten Gruppe ernannter Schiedsrichter am neu geschaffenen „Deutschen Medienschiedsgericht (DMS)“ in Leipzig, zudem ist er Co-Direktor des Instituts für Rechtsinformatik an der Universität des Saarlandes.

Mitherausgeber/-autor der Werke „Heidelberger Kommentar zum Rundfunkstaatsvertrag/Jugendmedienschutzstaatsvertrag“, „Europäisches und Internationales Medienrecht“, „Handbuch Medienrecht – Recht der elektronischen Massenmedien“ und der in Vorbereitung befindlichen Kommentare zur „AVMSD“ und der „DS-GVO“ sowie Verfasser zahlreicher Beiträge zum Medienrecht in deutsch, englisch und französisch; Gründungs- und Mitherausgeber der Zeitschriften *European Data Protection Law Review* (EdpL) und der neuen UFITA – Archiv für Medienrecht und Medienwissenschaft, ferner Mitherausgeber von *Revue du Droit des Technologies de l'Information* (R.D.T.I.), *International Journal of Law and Information Technology* (IJLIT), Schriftenreihe des Instituts für Europäisches Medienrecht (EMR), Reihe EMR/Script und monatlichem EMR-Newsletter.



© Martin Lukas Kim

Nadine Klass studierte von 1994 bis 1999 Rechtswissenschaften an den Universitäten Würzburg und Padua und promovierte als Stipendiatin der DFG im Rahmen des Graduiertenkollegs „Europäischer Persönlichkeitsrechtsschutz“ der LMU München. Dem sich anschließenden Referendariat folgten Tätigkeiten als wissenschaftliche Assistentin am Lehrstuhl von Prof. Dr. Josef Drexl, LL.M. (Berkeley), als wissenschaftliche Referentin am Max-Planck-Institut für Geistiges Eigentum, Wettbewerbs- und Steuerrecht (heute: Max-Planck-Institut für Innovation und Wettbewerb) in München sowie ein LL.M. by thesis-Studium an der Victoria University of Wellington (Neuseeland). Von 2009 bis 2017

war sie Inhaberin des Lehrstuhls für Bürgerliches Recht und Wirtschaftsrecht, insb. Immaterialgüterrecht sowie Medienrecht an der Universität Siegen und im Frühjahr 2014 Visiting Research Fellow am Centre for Socio-Legal Studies der Universität Oxford.

Im April 2017 wurde Nadine Klass auf den Lehrstuhl für Bürgerliches Recht, Recht des Geistigen Eigentums sowie deutsches und europäisches Verfahrensrecht an der Universität Mannheim berufen. Sie ist zudem Geschäftsführende Direktorin des Interdisziplinären Zentrums für Geistiges Eigentum (IZG) an der Universität Mannheim und leitet zusammen mit Prof. Dr. Dagmar Hoffmann das Teilprojekt „Medienpraktiken und Urheberrecht – Soziale und juristische Rahmenbedingungen kooperativen und derivativen Werkschaffens im Netz“ des von der DFG geförderten Sonderforschungsbereichs „Medien der Kooperation“.

Seit April 2016 ist Nadine Klass des Weiteren Mitglied des Vorstands und Co-Direktorin des Instituts für Urheber- und Medienrecht in München (IUM) sowie Mit-Herausgeberin/Co-Schriftleiterin der ZUM, ZUM-RD, UFITA sowie der UFITA-Schriftenreihe.

Ihre Tätigkeitsschwerpunkte liegen insbesondere im Bereich des Medien- und Urheberrechts.



Franz Hofmann studierte von 2002 bis 2006 Rechtswissenschaften an der Universität Bayreuth. Es folgten ein LL.M.-Studium an der University of Cambridge (Clare College) von 2008 bis 2009 und die Promotion im Rahmen des DGF-Graduiertenkollegs Geistiges Eigentum und Gemeinfreiheit (2009). Nach dem Referendariat mit Stationen u. a. in Mumbai/Indien begann er seine Habilitation am Lehrstuhl von Prof. Dr. Ansgar Ohly, LL.M. Im Juni 2016 wurde er von der Juristischen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität München habilitiert (Lehrbefähigung: Bürgerliches Recht, Recht des geistigen Eigentums, Wirtschaftsrecht und Zivilverfahrensrecht). Zum 1. November 2016 wurde er

zum Universitätsprofessor an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg ernannt, wo er den Lehrstuhl für Bürgerliches Recht, Recht des Geistigen Eigentums und Technikrecht innehat.



© M. Wojciechowski

Anne Lauber-Rönsberg studierte an den Universitäten Passau, Lausanne und Heidelberg (Erstes Juristisches Staatsexamen) und an der University of Edinburgh (LL.M.). Nach dem Referendariat in Berlin mit Stationen u.a. bei der Europäischen Kommission in Brüssel war sie Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Geistiges Eigentum, Wettbewerbs- und Medienrecht der TU Dresden. 2011 wurde sie mit einer rechtsvergleichenden Dissertation über ein urheberrechtliches Thema, die mit dem Heinrich-Hubmann-Preis der VG Wort ausgezeichnet wurde, promoviert. Seit 2015 ist sie Juniorprofessorin für Bürgerliches Recht, Immaterialgüterrecht, insbes. Urheberrecht, sowie Medien- und Daten-

schutzrecht an der Juristischen Fakultät der TU Dresden. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen auf dem Urheberrecht, dem Äußerungsrecht sowie den für Medien und Internet-Intermediären geltenden datenschutzrechtlichen Rahmenbedingungen.



Christoph Neuberger lehrt seit 2011 am Institut für Kommunikationswissenschaft und Medienforschung der Ludwig-Maximilians-Universität München. Er studierte an der Katholischen Universität Eichstätt Journalistik, Politikwissenschaft, Soziologie und Philosophie. Er promovierte 1995 und habilitierte sich 2001 in Eichstätt. 2001/02 vertrat er eine Professur für Journalistik an der Universität Leipzig. Von 2002 bis 2011 war er Professor am Institut für Kommunikationswissenschaft der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster. Seit 2017 ist er ordentliches Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. Seine Forschungsschwerpunkte sind Digitalisierung von Öffentlichkeit und Journalismustheorie sowie Medienqualität und -regulierung.

Journalismus, Öffentlichkeits- und Journalismustheorie sowie Medienqualität und -regulierung.



Jan Oster studierte an der Universität Mainz. Von 2003 bis 2009 war er dort Wissenschaftlicher Mitarbeiter. Nach dem zweiten Staatsexamen 2005 erwarb er im Mai 2007 den Grad eines Master of Laws (LL.M.) der University of California Berkeley. Im Jahr 2009 beendete er seine Promotion auf dem Gebiet der Netzinfrastrukturregulierung. Von 2009 bis 2013 war er Lecturer in Law am King's College London. Seit 2014 ist er Assistant Professor für Europarecht an der Universität Leiden/Niederlande. Dr. Oster ist zudem Lehrbeauftragter für Telekommunikationsrecht und für Internationales Medienprivatrecht am Mainzer Medieninstitut sowie für Internationales Medienrecht an der Universität Luxemburg.

Seine Forschungsschwerpunkte liegen im Informations- und Kommunikationsrecht, Europarecht und Deliktsrecht. Er arbeitet zudem als Rechtsanwalt.



Birgit Stark studierte Sozialwissenschaften an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg mit den Vertiefungen Recht, Sozialpolitik, empirische Sozialforschung und Kommunikationswissenschaft. Berufspraxis außerhalb der Universität sammelte sie nach ihrem Studium am Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung und am Institut für empirische Sozialforschung in Nürnberg. Sie promovierte 2005 an der Universität Stuttgart-Hohenheim mit der Arbeit „Fernsehen in digitalen Medienumgebungen. Eine empirische Analyse des Zuschauerhaltens“. An der Universität Stuttgart-Hohenheim arbeitete sie auch mehrere Jahre als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Fachgebiet Kommunika-

tionswissenschaft und Sozialforschung und als Projektmitarbeiterin an der Forschungsstelle für Medienwirtschaft und Kommunikationsforschung. Als Post-Doc Researcher forschte sie von 2006 bis 2011 an der Akademie der Wissenschaften in Wien (Kommission für vergleichende Medien- und Kommunikationsforschung).

Seit 2011 ist sie Professorin für Kommunikationswissenschaft (mit dem inhaltlichen Schwerpunkt Medienkonvergenz) an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz. Außerdem ist sie Sprecherin des Forschungsschwerpunktes Medienkonvergenz an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz und Direktorin des Mainzer Medieninstituts. Von 2013 bis 2015 war sie geschäftsführende Leiterin des Instituts für Publizistik.

Als Leiterin des Arbeitsbereichs Medienkonvergenz und Sprecherin des Forschungsschwerpunktes ist sie mit aktuellen Fragen des Medienwandels und der Digitalisierung vertraut. Sie beschäftigt sich mit den Folgen des Strukturwandels der Öffentlichkeit auf Medieninhalte und -nutzung. Dabei fokussiert sie sich in ihren Forschungsarbeiten auf die Rolle von Informationsintermediären (z.B. Google, Facebook) und analysiert die Auswirkungen algorithmenbasierter Informationsnutzung (u.a. auf öffentliche Meinungsbildungsprozesse). Ihre derzeitigen DFG-geförderten Projekte untersuchen ländervergleichend demokratische Medienqualität und die Folgen fragmentierter Mediennutzung auf gesellschaftliche Integrationsprozesse.